

# DAS ZERRISSENE VOLK

Tamara Griesser-Pecar

Griesser-Pecar, Tamara: *Das zerrissene Volk. Slowenien 1941-1946. Okkupation, Kollaboration, Bürgerkrieg, Revolution.* Wien et al.: Böhlau 2002 (Stud. zu Pol. u. Verw. 86).

1 Courtois, Stéphane: Die Verbrechen des Kommunismus. In: Ders.: *Das Schwarzbuch des Kommunismus. Unterdrückung, Verbrechen und Terror.* München et al.: Piper 1998, p. 22.

## Einleitung

Die vorliegende historische Untersuchung erhebt nicht den Anspruch, die slovenische Geschichte der Jahre 1941 bis 1946 umfassend wiederzugeben und zu analysieren. Vielmehr geht es ihr darum, ein wahrheitsgetreues Bild von Wesen, Zielen und Praxis der verschiedenen gesellschaftlichen und politischen Kräfte jener Zeit – Organisationen, Parteien, Verbände, militärischer und paramilitärischer Einheiten in Slovenien – zu liefern. Die so gewonnenen geschichtlichen Erkenntnisse sollen die Grundlage bilden für eine Beurteilung jener Kräfte – v.a. der Legitimität dieser Kräfte – aus völkerrechtlicher Sicht. Auch hat sich diese historische Expertise der Frage gewidmet, wie es überhaupt zu den damaligen innerslovenischen Konflikten kommen konnte, wobei sie sich vorrangig auf die verschiedenen Vorstellungen, Strömungen und Entwicklungen innerhalb des slovenischen Volkes konzentrierte, nicht so sehr auf die Ziele und Vorgehensweisen der Besatzungsmächte, da die völkerrechtliche Bewertung der Okkupation als solcher weitestgehend geklärt ist. Denn völkerrechtlich unbestritten ist, dass die Okkupation des nördlichsten Landes des damaligen Jugoslawien durch Deutsche, Italiener und Ungarn eine Verletzung der Kriegsächtungs-Vorschrift des *Briand-Kellog-Paktes* darstellte, welchem am 27. August 1928 zunächst 15, später 60 Staaten (einschließlich der Sowjetunion) beigetreten waren. In diesem Zusammenhang ist auf die militärischen Angriffe, auf die fremde Verwaltung, auf die Umsiedlung und Vertreibung von Teilen der Bevölkerung durch die Besatzungsmächte, auf die Erschießung von Geiseln, auf Konzentrationslager usw. hinzuweisen, über deren Beurteilung als zutiefst verwerfliche, sowohl völkerrechtlich wie moralisch unvertretbare Aktionen es auch in Slovenien keine nennenswerten Meinungsverschiedenheiten gibt. Während jedoch Faschismus und Nationalsozialismus als totalitäre Ideologien und Systeme überall in der Welt auf tiefe Abscheu stoßen, werden die menschenrechtswidrigen Handlungen der Kommunisten in den früher von ihnen unterdrückten Ländern immer noch als weniger verurteilenswert, ja, teilweise sogar als ganz und gar unvergleichbar mit den Aktivitäten der Faschisten und Nationalsozialisten bezeichnet – obwohl, wie das *Schwarzbuch des Kommunismus*<sup>1</sup> überzeugend belegt, dem Walten des Kommunismus insgesamt mindestens 95 Mio. Menschen zum Opfer fielen. In dieser Untersuchung werden, gestützt auf gründliche Recherche und eingehendes Quellenstudium, die Strukturen und Entwicklungen aufgezeigt, die zum Bürgerkrieg in Slovenien geführt haben, wobei das Hauptgewicht auf den Jahren 1941 und 1942 liegt, weil gerade in diesen beiden ersten Kriegsjahren die Grundlagen für den unversöhnlichen Konflikt innerhalb des slovenischen Volkes gelegt wurden. Besondere Bedeutung kommt in dieser Untersuchung aber auch dem Ende des Krieges zu, der schließlichen Machtübernahme durch die Kommunisten. Die vorliegende Untersuchung, an welche unvoreingenommen und völlig ergebnisoffen herangegangen wurde, zeigt auf, wie die neuen Machthaber, die Kommunisten, agierten, wie sie mit der Wahrheit und der Menschenwürde umgingen. Demnach hat es im Jahr 1945 eine wirkliche »Befreiung« Sloveniens nicht gegeben, weil die Befreiung aus dem Kerker des totalitären Regimes der Okkupanten nur in eine neue Versklavung durch ein anderes totalitäres Regime – die Herrschaft der Kommunisten – mündete.

Befreit – und somit frei – ist Slovenien erst seit dem 25. Juni 1991. So darf das schließliche Resultat dieser Untersuchung, die gründlich-wissenschaftlich und völlig ergebnisoffen durchgeführt wurde, hier vorwegnehmend kurz skizziert werden: In Slovenien sicherten sich nach dem Zweiten Weltkrieg die Kommunisten die Macht, indem sie den vielschichtigen Befreiungskampf gegen die Besatzer während des Krieges für ihre Machtpläne instrumentalisierten, ihn verfälschten und für sich ausbeuteten. So gelang es, den Befreiungskampf mit dem kommunistischen Widerstand zu identifizieren und Vertreter der nichtkommunistischen Strömungen als »Kollaborateure« auszuschalten. Bis heute wirkt diese Geschichtsfälschung politisch nach. In diesem Zusammenhang soll auf die dank Initiative des Schriftstellers Drago Jančar zustande gekommene Ausstellung *Die dunkle Seite des Mondes (Temna stran mesece)* hingewiesen werden sowie auf den Sammelband verschiedener Beiträge und Dokumente mit dem gleichen Titel und dem Untertitel *Kurze Geschichte des Totalitarismus in Slovenien 1945-1990 (Kratka zgodovina totalitarizma v Sloveniji 1945-1990)*, der die slovenische

Geschichte der Nachkriegszeit in etwas anderem Licht zeigt als bisher durchgängig üblich. Die Geschichte des Zweiten Weltkrieges in Slovenien ist nur verständlich, wenn mehrere Ebenen des Geschehens beachtet werden: Da ist das äußere Kriegsgeschehen und die Besatzungslage, dann die Situation und die Stimmung, in welcher sich die Bevölkerung befand, die ja irgendwie leben und überleben musste, schließlich die Entwicklung der Widerstandsbewegungen mit ihren zunächst unterschiedlichen Organisationen. Dabei gab es erhebliche Unterschiede bei der Beantwortung der Frage, wie der Widerstand gegen die Okkupationsmächte durchzuführen, wie und wie weit er strategisch vernünftig und rechtlich wie moralisch vertretbar war – wobei eben gerade die Vorstellung von dem, was am Ende einer erfolgreichen Abschüttelung der Fremdherrschaft kommen müsse, eine entscheidende Rolle spielte.

Die traditionell orientierten, im Wesentlichen dem (in ihren Augen weiter fortbestehenden) monarchischen Jugoslawien anhängenden Kräfte wollten die Zahl der Opfer auf der slovenischen Seite möglichst klein halten. Deswegen wollten sie die militärische Organisation zwar vorbereiten, sich aber erst dann den westlichen Alliierten anschließen, sobald diese sich den slovenischen Grenzen näherten. Ihr Nachrichtendienst arbeitete ständig bis Herbst 1944, als er entdeckt wurde, und belieferte die jugoslawische Exilregierung in London sowie die Briten mit einer Fülle von Informationen über die Besatzungsmächte. Anders die Kommunisten: Ihnen war nicht nur daran gelegen, die fremde Unterdrückungsmacht abzuschütteln, vielmehr nutzten sie den Krieg als die beste sich bietende Chance, die »sozialistische Revolution« zu verwirklichen, indem sie den Widerstand als Mittel zur Aneignung der totalen Macht instrumentalisierten. Weite Teile der Bevölkerung fürchteten und verabscheuten dieses Vorgehen, was sich besonders deutlich in den ländlichen Gebieten der italienisch besetzten Provinz Ljubljana zeigte. Dort war die Bevölkerung einem brutalen Zwei-Seiten-Terror ausgesetzt: Die Besatzer und die Partisanen wechselten sich mit Bestrafungs- und Racheakten auf dem Rücken der leidgeprüften, unschuldigen Zivilbevölkerung gegenseitig ab. Die offensichtliche Sympathie, die der kommunistisch gelenkten Befreiungsfront zunächst von den meisten Bürgern entgegengebracht worden war, schlug bald ins Gegenteil um. Vielfach erschien eine begrenzte Zusammenarbeit mit der Besatzungsmacht sogar noch als das kleinere Übel, um Tod, Leid und Kampf aller gegen alle zu verhindern und die innere Ordnung eben noch einigermaßen aufrecht zu erhalten. Weil die von den Kommunisten beherrschte Seite der »Volksbefreiung« den Widerstand monopolisierte und jeden, der außerhalb der Befreiungsfront tätig war, zum Verräter erklärte, kam es zum Bürgerkrieg. Die traditionelle Seite geriet in eine Art Notstand. Um ihr Leben zu retten und sich gegen den roten Terror zu verteidigen, sahen sich viele Menschen gezwungen, Waffen sogar aus den Händen der Besatzer entgegenzunehmen. So gab es auf der traditionellen Seite, die vom Sieg der Alliierten überzeugt war, legale, halb-legale sowie illegale Organisationen und Truppen. Die im Laufe dieser Untersuchung gewonnenen Erkenntnisse zeigen, dass die Kommunisten den Befreiungskampf verfälschten, ihn für ihre Ziele ausbeuteten und darauf nach dem Ende des Krieges ein diktatorisches, also anti-demokratisches Regime gründeten, das als »Befreier vom Faschismus« für alle Zeiten unangreifbar sein sollte. Im Verlauf des Mai und des Juni 1945 verübten sie einen Massenmord an den zuerst vor ihnen geflüchteten, dann von den Briten nach Jugoslawien zurückgeschickten Soldaten der bürgerlichen Landeswehr. Dann schalteten sie systematisch jedwede Opposition im Lande aus, indem sie politische Gegner inhaftierten, sie einschüchterten, ihnen hetzerische Tribunale bereiteten, ihr Eigentum beschlagnahmten oder durch »Agrarreform« wegnahmen, die Wahlen verfälschten, die Presse gleichschalteten, den Einfluss der katholischen Kirche durch antikirchliche Zwangsmaßnahmen beschränkten und viele Menschen in die Emigration zwangen.

## Inhalt

Einleitung	XI
<b>A) Jugoslawien/Slowenien</b>	
<b>Am Vorabend des Krieges</b>	1
I. Das Königreich Jugoslawien	1
II. Grenzziehungen und Italianisierung	5
III. Politische Parteien zwischen den Kriegen	7
1. Die Slowenische Volkspartei – <i>Slovenska ljudska stranka, SLS</i>	7
2. Die Jugoslawische Nationale Partei – <i>Jugoslovanska nacionalna stranka, JNS</i>	11
3. Die Sozialistische Partei Jugoslawiens – <i>Socialistična stranka Jugoslavije, SSJ</i>	13
4. Die Kommunistische Partei Jugoslawiens – <i>Kommunistična partija Jugoslavije, KPJ</i>	13
<b>B) Das besetzte Slowenien</b>	17
I. Die deutsche Okkupation	18
II. Die italienische Okkupation	33
III. Die ungarische Okkupation	37
<b>C) Befreiungskampf und Polarisierung</b>	41
I. Unterschiedliche Wege in die Zukunft	41
II. Wirren nach dem deutschen Angriff – Die Strategie des Banus Natlačen	44
III. Slowenische Organisationen und Gremien: Ringen um Überleben und Zukunft	46
1. Bürgerliche Organisationen zwischen Anpassung und Widerstand	46
a) Der Nationalrat ( <i>Narodni svet</i> ): Versuche einer Übergangsordnung	46
b) Die Consulta ( <i>Sosvet</i> ): Zusammenarbeit mit dem Hohen Kommissar	56
c) Der Slowenische Bund ( <i>Slovenska zaveza, SZ</i> ): Bemühungen um gebündelten Widerstand	83
d) Die slowenische Verwaltung in der Provinz Laibach und General Rupnik: Gratwanderung zwischen Antikommunismus und Kollaboration	83
e) Der Nationalausschuß ( <i>Narodni odbor, NO</i> ): Hoffnung auf die westlichen Alliierten	94
2. Revolutionäre Bewegungen der Linken: die »Volksbefreiung«	111
a) Die Antiimperialistische Front ( <i>Protiimperialistična fronta, PIF</i> ): Führungsanspruch der Kommunisten	111
b) Die Befreiungsfront ( <i>Osvobodilna fronta, OF</i> )	124
•) Kommunistische Kurskorrektur: Vom Antiimperialismus zum Antifaschismus	124
•) Ziele und Gründung der OF: Blick auf die Revolution	127
•) Der Beginn des Bürgerkrieges: Slowenischer Volksbefreiungsausschuß ( <i>Slovenski narodnoosvobodilni odbor, SNOO</i> ) und Monopolisierung des Widerstandes	135
•) Bestrafungsaktionen der OF	141
•) Das Programm der Befreiungsfront: Weichen für die »Volksdemokratie« und ein »neuer slowenischer Nationalcharakter«	148
•) Die Dolomitenerklärung: Ausschaltung nichtkommunistischer Organisationen	150
c) Die »Versammlung der Abgeordneten des slowenischen Volkes« in Gottschee: Ovationen für Tito und Grüße an Stalin	161
d) Der Antifaschistische Rat der Volksbefreiung Jugoslawiens ( <i>Antifašističko veće narodnog oslobodenja Jugoslavije, AVNOJ</i> ) und Titos »Nationalkomitee« ( <i>Nacionalni komitet oslobodenja Jugoslavije, NKOJ</i> ): Gegen den »verräterischen König«	168
e) Der Slowenische Volksbefreiungsrat ( <i>Slovenski narodnoosvobodilni svet, SNOS</i> ): Aufbau der »Volksmacht« in einem neuen Staat	171

IV. Die Kirche. Das moralische Dilemma des Katholizismus	177
1. Verzerrtes Geschichtsbild	177
2. Bischof Gregorij Rožman	179
3. Ehrlichs Denkschrift an die Italiener	197
4. Seelsorger und Militärgeistliche in allen Lagern	200
<b>D) Truppen, Polizei, Nachrichtendienste</b>	<b>205</b>
I. Das traditionelle, bürgerliche Lager	205
1. Legionen: Zwei-Fronten-Krieg gegen Kommunisten und Besatzer	205
a) Die Slowenische Legion ( <i>Slovenska legija, SL</i> )	206
b) Die Legion Sokol	208
c) <i>Pobratim (Blutsbruder)</i> und die Nationale Legion ( <i>Narodna legija</i> )	210
d) Andere Gruppen	211
e) Annäherungen und Gegensätze der verschiedenen Gruppierungen	212
2. Die <i>Jugoslawische Armee in der Heimat (Jugoslovanska vojska v domovini, JVVd)</i>	217
a) Draža Mihajlović und die Tschetniks	217
b) Die Gründung der Tschetnik-Einheiten in Slowenien	224
c) Der Fall von Grčarice	241
d) Kämpfe zwischen Tschetniks und Partisanen	243
e) Janez Marn und das Unterkrainger-Regiment	245
f) Amerikanische Fallschirmspringer	248
g) Jože Melaher-Zmagoslav	252
3. Die Ortswehren ( <i>Vaške straže</i> ): Schutz vor Mord und Brandstiftung	257
a) Landbevölkerung zwischen den Fronten	257
b) Notwehr und Formen der Kollaboration	265
c) Turjak: Gemeinsame Verteidigung und Niederlage	268
4. Die Slowenische Polizei	286
a) Laibacher Sicherheitswache	286
b) Lovro Hacin: Folter und Tod im Namen des Antikommunismus	287
5. Die Slowenische Landeswehr ( <i>Slovensko domobranstvo</i> ): Mit deutscher Hilfe gegen die Kommunisten	296
a) Gründung und Ziele	296
b) Der Eid: Die Tragik der Domobranci	309
c) Die Illegale und die Landeswehr	320
d) Die Schwarze Hand ( <i>Črna roka</i> ) – und anderer Terror gegen Rot	323
6. Das Slowenische Nationale Sicherheitskorps ( <i>Slovenski narodni varnostni zbor, SNVZ</i> )	331
7. Die Slowenische Nationalarmee ( <i>Slovenska narodna vojska, SNV</i> )	331
8. Nachrichtendienste	334
a) Das Büro <i>M-7</i>	334
b) Der slowenische Informationsdienst <i>SIS</i>	335
c) Das Zentrale Pressebüro	335
d) Der Nachrichtendienst der Slowenischen Landeswehr	336
e) Das Informationsbüro	336
f) Der Geheime Nachrichtendienst <i>TOS, OBV</i> und <i>ODO</i>	336
g) Die <i>Berliner Börsenzeitung (BBZ)</i>	339
h) Der Politische Nachrichtendienst der Mačkovček-Gruppe	342
i) Der Staatsnachrichtendienst ( <i>DOS</i> )	344
II. Die Seite der Volksbefreiung	346
1. Die Partisanenarmee	346
a) Gründung und Ziele	346
b) Militärische Einheiten: »Macht ganz Slowenien zum Schlachtfeld!«	355
c) Der »Volksschutz« ( <i>Narodna zaščita</i> )	361
d) Aktionen der Partisanen	365
•) Rašica	366
•) Preserje	367
•) Dražgoše	368
•) Dobropolje	370
e) Verhandlungen zwischen Partisanen und Besatzern: Tschetniks und »Anglo-amerikaner« als Hauptfeinde	374



2. Der Sicherheit- und Nachrichtendienst ( <i>Varnostnoobveščevalna služba</i> ) VOS	383
a) Aufgaben und Organisation	383
b) Die kommunistische Regie	391
c) Aktionen: Spionage, Sabotage, »Liquidierungen«	392
•) Ausspähungen und geheime Todesurteile	392
•) Der Fall Lambert Ehrlich	399
•) Der Mord an Ex-Ban Natlacen	413
•) Die Tragödie von Cerkno	408
3. Die OZNA	410
<b>E) Die revolutionäre Justiz</b>	425
I. Strafgerichte gegen Volksfeinde	425
II. Die ordentliche (nicht-militärische) Gerichtsbarkeit	431
III. Die Militärjustiz	444
IV. Todesurteile und Massengräber: Der Gottscheer Prozeß	457
<b>F) Weichen für die Nachkriegsordnung: Neue Kräfte, Sondierungen und Vereinbarungen</b>	471
I. Das Tito-Šubašić-Abkommen: Die Alliierten lassen das königliche Jugoslawien fallen	471
II. Das Ende der Monarchie – freie Bahn für die Kommunisten	479
III. Die Auslieferung der Slowenischen Landeswehr: Das Drama von Viktring	480
IV. Massaker in Slowenien	507
<b>G) Wege in die slowenische Zukunft</b>	517
I. Das »Vereinte Slowenien«	517
II. Triest und das Küstengebiet – 1945 und danach	526
III. Die kommunistische Machtübernahme	536
<b>H) Zusammenfassung</b>	549
<b>I) Anhang</b>	557
Abkürzungen	557
<b>Quellen und Literatur</b>	559
Quellen	559
Zeitungen und periodischer Druck	563
Dissertationen	563
Gedruckte Quellen und Literatur	563
Personenverzeichnis	574

